

Andrea Fix und Heike Gfrereis
Ausstellungslegenden: Justinus Kerners Bilderalbum

EB = Einzelblatt, DB = Doppelblatt

[S. 1, EB]

Das über 160 Seiten umfassende Collage-Album von Justinus Kerner wurde in den 1840er- und 50er-Jahren von ihm und seinem Sohn Theobald angelegt, nach seinem Tod 1862 weiter gepflegt und dann auseinandergeschnitten und zum Teil ummontiert. Einen autorisierten Originalzustand und eine autorisierte Lesart gibt es nicht.

Wir haben daraus 50 Blätter ausgewählt. Wer sie anschaut, dem begegnen Gestalten, Ereignisse und Ideen aus Kerners Leben und Werk, aber auch barocke und fast surreal anmutende Bild- und Denkwelten. Die Kombination der eingeklebten Teile scheint dem Betrachter durch optische und inhaltliche Analogien und in ironisch-abgründiger Weise etwas ›sagen‹ wollen, was sich jedoch meist (noch) nicht auf einen konkreten Begriff bringen lässt. Die Seiten wecken unseren Willen, die Welt zu lesen und zu entschlüsseln, sie sind eine Dokumentation des schöpferisch-interpretierenden Denkens ebenso wie eine Einladung dazu.

1. Kerner eröffnet sein Album mit einem Weihnachtsgruß aus dem Jahr 1841: ein kleiner Sternsinger, gekleidet als Weltherrscher mit Szepter, Reichsapfel, Krone und Heiligenschein, umrankt von Christbäumen und eine Frühlingswiese unter den Füßen. Der Bildergruß stammt von Franz von Pocci (1807–1876), den Kerner im Sommer 1841 in München kennen gelernt hat und der einer seiner wichtigsten Ansprechpartner und Freunde wurde.

[S. 5, DB]

2. Turm über Turm: das Kernerhaus in Weinsberg mit dem »Geisterturm«, neben dem Kirchturm, dahinter die Burg Weibertreu. Aquarellierte Tuschzeichnung »von Maler Dörr in Stuttgart« (Carl Dörr, 1777–1842), 1826.

[S. 6]

2. Nach Kerners Tod dazugeklebt: Lithografie der Weibertreu nach einer Zeichnung von Hans Baldung Grien, um 1520. »Von diesem Einzelblatt existieren nur 12 nummerierte Abzüge, gestiftet für das Kernerhaus in Weinsberg von Udo Beckert in Stuttgart, Kassierer des Kerner-Vereins. (23. Nov. 1895)«.

[S.11, DB]

3. »Eßlingen – Geschenk von Graf Alexander«, Aquarell um 1820/25. Alexander von

Württemberg (1801–1844), Offizier, Dichter und Neffe des württembergischen Königs Friedrich I., war einer von Kerners liebsten Freunden. Er war in Esslingen stationiert und hatte 1828 das Schlösschen Serach bei Esslingen als Sommersitz gekauft.

[S. 12]

3. »Just. Kerner und sein Storch gezeichnet von Bildhauer Zell« (Georg Zell, 1811–1878), 24. Febr. 1852. Darunter eine »verärgerte« Katze.

[Seite 17]

4. Meierei: A Johann Friedrich von Meyer (1772–1849), Bibelforscher und -übersetzer, Kupferstich, 1825, von C.B.

B Friedrich Christoph Mayer (1762–1841), Freund von Dichtern wie Jung-Stilling und Friedrich von Matthisson und Vater des Dichters Karl und des Malers Louis Mayer, Lithographie nach einer Zeichnung von Louis Mayer, 1838.

[S. 18, DB]

4. Die Seiten 18 bis 22 zeigen Porträts von Kerner, die von ihm selbstironisch kombiniert und kommentiert wurden.

A Federlithografie von Kerners Schwiegertochter Marie (1811–1862), um 1843/45.

B »Der Kürbsenkopf«: Stahlstich nach einer Zeichnung von Anton Duttenhofer, um 1842/43.

C Bleistiftzeichnung, vermutlich von Georg Zell, um 1852.

[S. 19, DB]

5. »Der Seifensieder«: Lithografie, um 1840/43.

[S. 20]

5. A Stahlstich von Carl Rahl d.Ä., um 1840/41

B. Lithografie nach dem Porträt von Emil Orth, gerahmt mit Efeu-Ranken, Kartuschen und Ansichten des Kernerhauses in Sepia-Druck, 1841.

C. Bleistiftzeichnung, datiert: »7. May 1845«.

[S. 21, DB]

6. A. »Der Simpel«: Lithografie von Senty (?), 1838

B. »Der Economer«: Xylografie nach Carl August Deis, um 1843.

C. Entlang der Konturen ausgeschnittene Bleistiftzeichnung von L.H., 1846.

D. »Der Räuber«: Lithografie von Fleischhauer, gedruckt von G. Küstner. Der Sohn Theobald Kerner schreibt zu diesen Porträts: »mein Vater hat diese Schauerbilder eigenhändig mit passenden Unterschriften versehen«.

[Seite 22]

6. Lithografie nach Carl August Deis, um 1843. Darunter schrieb Kerner: »Zwischen der Raupe und dem Schmetterling / liegt noch ein Zustand, der der Puppe«.

[S. 23, DB]

7. Zweireihige Galerie der Demokraten:

A. Benjamin Franklin (1706–1790), Stahlstich von Carl Mayer, Nürnberg, um 1830/40.

B. Ludwig August Frankl (1810–1894), Lithografie um 1850. Der österreichische Dichter Frankl war ein enger Freund von Nikolaus Lenau und 1845 Gast im Kernerhaus.

Gerahmt von zwei klecksografierten Flügeltieren:

C. Theobald Kerner (1817–1907), Schabkunstblatt, um 1850.

D. Schattenriss des Freundes Ludwig Uhland (1787–1862), in Tübingen »von J. Kerner im neuen Bau mit dem Storchschnabel abgebildet«.

E. Ludwig Uhland, Punktiermanier von C. A. Schwerdgeburth, um 1826, nach dem Gemälde von G. W. Morff, 1818. Uhland ist der einzige enge Jugendfreund, dessen Porträt ins Album eingeklebt wurde.

[S. 24]

7. Linke Hände:

A. Der Minoriten-Mönch Philippus de Rebaldis, Kupferstich von F. Vilamena, 2. Hälfte 18. Jahrhundert.

B. Der heilige Hieronymus, Kupferstich, 17. Jahrhundert.

C. Der Dichter Hans Sachs (1494–1576), Kupferstich von Lucas Kilian, 1617.

[S. 33, DB]

8. Vom Löwen zum Pudel:

A. Der heilige Hieronymus in der Wüste, Kupferstich, vermutlich nach einer Zeichnung von Pieter Brueghel d.Ä., um 1560. In der eher wildnischhaft-vollen als karg-leeren Wüste ist der heilige Hieronymus mit Löwe und Kreuz erst auf den zweiten Blick zu entdecken.

B. Christus vor Kaiphas, Radierung, Monogrammist AB, 1618. Der Künstler ordnet die Personen verschiedenen Gruppierungen seiner Zeit zu: Türken, Juden, Landsknechten und, im Falle des Hohenpriesters Kaiphas, der sein Gewand zerreißt und den er als Bischof darstellt, den Christen.

[Seite 34]

8. Hans Karl Heuberger (um 1790–1870), Landrat in St. Goar, Republikaner, Freund Ferdinand Freiligraths und gern gesehener Gast im Kerner-Haus, auf einer Lithografie von Strixner und Zach, um 1840. Kerner kommentiert die klecksografierten Ergänzungen: »Die Hörner sind dem Herrn Heuberger von Just. Kerner aufgeklebt.« Heuberger quittiert: »Die Richtigkeit der vorstehenden Physiognomie wird hiermit vom Inhaber derselben bescheinigt.«

[S. 35a, DB]

9. Reihe der Hüte und Kappen auf einem um 1980 ummontierten Blatt:

A. Krankenbesuch, kolorierte Lithografie, um 1830.

B./C. Zwei Kinderdarstellungen, Holzschnitte von Franz von Pocci, 1851 und 1846.

D. Klecksografie von Kerner.

E. Prof. Michaelis, Bleistiftzeichnung, um 1840, von Kerner beschriftet. Vermutlich Salomo Heinrich August Michaelis (1768–1844), Germanistik- und Romanistikprofessor in Tübingen.

F. Der Hohentwiel, Radierung um 1830.

G. Klecksografie eines Schmetterlings.

[S. 35b]

9. Todesboten auf einem um 1980 ummontierten Blatt:

A. Ein Memento Mori, Kupferstich, 17./18. Jahrhundert mit Sinnspruch: »Heute König; morgen Todt / Sagt hie an der Todes-Bot«.

B. Friedrich Espoz Y Mina, spanischer General (1782–1836), Stahlstich nach einem Gemälde von Julio Alvarez, um 1830. Darunter schrieb Kerner Verse aus Schillers Gedicht *An Minna*: »Meine Minna geht vorüber, / Meine Minna kennt mich nicht«.

C. Marie Lafarge (1816–1852), Lithografie nach dem Titelbild ihrer Autobiografie (1841). Lafarge, die ihren Mann mit Arsen vergiftet hatte, war in den Prozessjahren 1840/41 weit über Frankreich hinaus Tagesgespräch.

D. Ein Mann im Rollstuhl, Lithografie von H. Fleischhauer, um 1830/40.

E. und F. Lithografien um 1820/30, vermutlich von Johann Adam Klein (1792–1875). Hund und Pferd werden mutwillig angetrieben.

[Seite 36, EB]

10. »Le Laurier de la Pologne. The Laurel of Poland«, kolorierte Lithografie, 1831.

Dargestellt ist Emilie Plater (1806–1831), polnische Widerstandskämpferin. Nach ihrem frühen Tod in den Aufständen 1830/31 wurde ihr der Ehrenname »Der polnische Lorbeer« verliehen.

[S. 39 [40 r], DB]

11. Füße und Ohren auf einem um 1980 ummontiertes Blatt:

A. Skizzenblatt, wohl Anfang 19. Jahrhundert.

B. Klecksografie mit ausgeschnittenem Textzusatz, vermutlich der Unterschrift von Justinus Kerner.

C. Der Berner Theologe Benedictus Aretius (1522–1574), Kupferstich, 1580, Rückseite des Titelblatts zu den *Commentarii in Evangelium* (1580). Eines der wenigen eingeklebten Blätter des Albums, die nachweislich einem Buch entnommen sind.

D. »Der Wolf und der Esel«, Radierung um 1830, nach der Fabel von Gotthold Ephraim Lessing: »Ein Esel begegnete einem hungrigen Wolfe. »Habe Mitleid mit mir«, sagte der zitternde Esel, »ich bin ein armes krankes Tier; sieh nur, was für einen Dorn ich mir in den

Fuß getreten habe! ›Wahrhaftig, du dauerst mich‹, versetzte der Wolf. ›Und ich finde mich in meinem Gewissen verbunden, dich von deinen Schmerzen zu befreien.‹ Kaum ward das Wort gesagt, so ward der Esel zerrissen.«

[S. 40 [40 v]]

11. Festungen und Kirchenherren auf einem um 1980 ummontierten Blatt:

- A. Ansicht einer befestigten Totenstadt, Kupferstich, 17. Jahrhundert (?).
- B. Heinrich von Savoyen, Erzbischof und Herzog von Reims (1625–1659), Schabkunstblatt mit Lebenslauf, Paris 1652.
- C. Sebastian Artomedis (1544–1602), Theologe und Hofdiakon des Markgrafen von Ansbach., Holzstich, 1602
- D. Asperg mit Festung Hohenasperg, Lithografie von J.B. Bauernfeind, um 1850, beschnitten. 1850/51 saß Kerners Sohn Theobald wegen Hochverrat sechs Monate auf dem Hohenasperg ein. Er musste sich wegen politischer Umsturzversuche während der 1848er-Revolution verantworten.

[S. 41, DB]

12. »Diese Bilder geben der Phantasie ungeheuren Spielraum«, schrieb Kerner 1844, der in dieser Zeit mit dieser eigenartigen Tintenkunst begann, als deren Erfinder er gilt. Vier der sechzehn Klecksografien präzisiert er:

- A. »Menshikov in der Krim« – Prinz Alexander Menshikov (1787–1869), russischer General im Krimkrieg 1853/56.
- B. »Eine durch Klecksographie entstandene militärische Kopfbedeckung« mit »Verzierung von gelbem Thuch«, »Filz«, »Filzfutter« und »Kinnband«.
- C. »So ist des Menschen Angesicht, / Sieht es ein Engel aus seinem Licht«.
- D. »Wappen der Grimm (?)«.

[S. 42]

12. Wiederaufnahme des Anfangs: Weihnachtsgrüße von Kerners Freund Franz von Pocci aus den Jahren 1836–41.

[S. 43, DB]

13. Entwicklungsstufen:

- A. »Ritter, Tod und Teufel«, mit Bleistift abgepaust nach Albrecht Dürers Radierung von 1513. Statt Dürers Künstlermonogramm steht auf dem Stein unten rechts »1862 K«. 1862 war auch Kerners Todesjahr. Offen ist, ob nur das Datum nachgetragen oder die ganze Seite erst nach Kerners Tod angelegt worden ist.
- B. Klecksografierter Hirschkäfer mit Flügeln.
- C. Wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen: Scherenschnitt von Luise Duttenhofer (1776–1829).
- D. »Kaiser Karls Rückkehr in den Untersberg«, Radierung von Franz von Pocci, 1840. Der

Legende nach prüft Kaiser Karl der Große, der im Untersberg bei Salzburg ruht, von Zeit zu Zeit, ob die die erlösende »Endschlacht« bevorsteht.

E. Drei Passionsszenen: Christus nimmt Abschied von seiner Mutter – Pilatus wäscht sich die Hände – Kreuzabnahme und Beweinung Christi, Holzschnitte von Albrecht Altdorfer (um 1480–1538) aus der Serie *Sündenfall und Erlösung des Menschengeschlechts durch Leben und Passion Christi*, 1513.

[S. 44]

13. Geisterseher:

A. Zwei Mal aufgeklebt: Franz Anton Mesmer (1734–1815), Schabkunstblatt, gestochen von Mayer, um 1810. Eines der als Titelkupfer verwendeten Blätter scheint Kerner aus seinem Exemplar des von Karl Christian Wolferts herausgegebenen *Mesmerismus. Oder System der Wechselwirkungen, Theorie und Anwendung des tierischen Magnetismus* (Berlin 1814) entnommen zu haben. Kerner war ein Anhänger von Mesmers auf Akupressur und Hypnose basierender Heilmethode und veröffentlichte 1856 dessen erste Biografie.

B. Eine Wünschelrutengängerin, Lithografie, um 1830/40.

C. Oben abgeschnittene Klecksografie eines Fühler- oder Flügelwesens.

D. Mesmer, Bleistiftzeichnung mit Buntstift, um 1840. Vermutlich Nachzeichnung eines Kupferstiches des späten 18. Jahrhunderts.

E. Mesmer, Schabkunstblatt, französisch, nach einer Miniatur von Joseph Einsle, um 1809, mit einem Gedicht von Charles Palissot.

[S. 45; DB]

14. Als Ersatz für ein anderes Blatt später dazugeklebt:

A. »Denkmal des Reformators Johannes Oekolampadius in Weinsberg. Errichtet im Jahre 1869«, Lithografie um 1870. Oekolampadius (d.i. Johannes Heussgen oder Hausschein, 1482–1531), in Weinsberg geboren, war ein bedeutender Humanist und Reformator in Basel.

B. Indianer mit Skalp, den skalpierten Feind zu seinen Füßen. Bleistiftzeichnung von U. Keppler, 1883.

[S. 46]

14. Variationen der Grausamkeit:

A. Salzherstellung unter Bewachung: »Der Hallische Salz- und Seegens-Bronn«, Kupferstich von D.G. Zweifel, gestochen von Joseph à Montalegre, aus: Johann Balthasar Beyschlag, *Geistliche Brunn-Quell* (Schwäbisch Hall 1715).

B. Schlachtenszene aus dem Dreißigjährigen Krieg, Kupferstich, Anfang 17. Jahrhundert

C. Die Folter des Johannes Sarkander (1576–1620), Kupferstich um 1700. Sarkander war Pfarrer in Tschechien und wurde im Dreißigjährigen Krieg als Verräter gefangen genommen, gefoltert und ermordet. Die katholische Kirche sprach ihn 1856 selig (und

1993 dann heilig).

D. Drei Invaliden aus dem Dreißigjährigen Krieg. Radierung nach den *Misères de la Guerre* von Jacques Callot (1592–1635), 1632/33.

E. Handschuhmacher, Holzschnitt, Anfang 17. Jahrhundert

F. Nikodemus Frischlin (1547–1590), Holzschnitt um 1600, beschnitten. Der Dichter, Gelehrte und Tübinger Professor wurde wegen einer Streitschrift gegen den württembergischen Hof auf der Festung Hohenurach eingesperrt und brach sich bei einem Fluchtversuch das Genick.

G. Hinrichtung vor der Hagia Sophia in Konstantinopel, Monogrammist IA, Holzschnitt um 1600.

H. (Orientalischer) Würdenträger mit Handschuh, Kupferstich, wohl 17. Jahrhundert.

I. Kardinal Armand Jean de Plessis, Herzog von Richelieu (1585–1642), Kupferstich, um 1635, beschnitten. Richelieu spielte als Berater König Ludwigs XIII. eine entscheidende Rolle im Dreißigjährigen Krieg.

J. Schiffsunglück. Kupferstich um 1600.

K. Comte Ezéchiel de Melac (um 1630–1704), der »französische Mordbrenner«. Als General unter Ludwig XIV. verwüstete Melac während des Pfälzer Erbfolgekrieges mit seiner Armee Süddeutschland, u.a. auch Heidelberg und Marbach am Neckar.

L. Schweineschlachtung im Zeichen der Saublase, Kalenderblatt »December«, Radierung, 17. Jahrhundert.

M. Demokrit, Holzschnitt, wohl 17. Jahrhundert. Demokrit von Abdera (460 – 371 v. Chr.) war ein früher Universalgelehrter: Philosoph und Naturwissenschaftler, weitgereist und erfahren in der Kriegskunst, Begründer eines atomistischen Materialismus (Leben wird als Bewegung geometrischer Atome im leeren Raum verstanden) und der *ataraxia*, der Gelassenheit allen Ereignissen gegenüber. Hier zeigt er auf ein kugelförmiges Atom.

N. Die Krönung des Sonnenkönigs Ludwigs XIV., Kupferstich, 1654.

O. Galt bis zur Eroberung durch die Osmanen 1453 als uneinnehmbare Feste des (katholischen) Glaubens: Konstantinopel, Radierung aus dem *Politischen Schatzkästlein* (1625–1631) von Daniel Meisner und Eberhard Kieser.

[S. 47, DB]

15. Klecksografierte, von »Justinus aufgepazte« Charakterköpfe:

A. Hineingezeichnet: Hebel, vermutlich der Dichter Johann Peter Hebel (1760–1826).

B. Überklebt: Ludwig Tieck (1773–1853), Stahlstich von F. Gießmann, um 1825, hier mit löwenähnlichem Kopf. 1841 besuchte Kerner den Romantiker Tieck in Heilbronn und war begeistert: »Sein Kopf ist herrlich, sein Geist außerordentlich.«

C. Zweites Gesicht: der Theaterintendant Franz Dingelstedt (1814–1881). Durch Tintenfraß und Papierausbruch wurde das Porträt wieder frei gelegt, das sich darunter befindet: der Dichter Anastasius Grün (1806–1876), Stahlstich nach einem Gemälde von T. Pelissier, Rom 1835. Kerner, der die beiden Österreicher in den 1840er-Jahren kennen lernte, hat den bartlosen Grün mit dem bärtigen Dingelstedt »synchronisiert«.

D. Geweihkopf: der Erfinder der Phrenologie, der Schädellehre Franz Joseph Gall (1758–1828), Punktiermanier von Karl Heinrich Rahl, Wien um 1805.

E. Gegenstück zu Hebel, nach unten sich öffnend, türkisch statt alamannisch anmutend: Fürst Hermann von Pückler-Muskau (1785–1871).

F. Flattergeist im barocken Gewand: (Franz) Anton Mesmer (1734–1815), »kleksographiert von J. Kerner wie solcher ihm als Geist erschien von Allfluss umgeben«.

G. Grimmige Fratze: Kerners Freund in okkulten Dingen, Friedrich von Meyer (1772–1849), Lithografie von E. Pichler um 1845.

H. Weißes Wesen: Friederike Hauffe (1801–1829), die Seherin von Prevorst, deren Fallgeschichte Kerner veröffentlichte. Auch im Weinsberger Kernerhaus hängt Friederike Hauffe Seite an Seite mit Franz Anton Mesmer: »er scheint sich auf seinem Platze neben dem Bilde der Seherin von Prevorst und im Ausblick auf das von ihr im magnetischen Schlaf angegebene und von ihr oft gebrauchte Baquet [Magnetisierungsapparat] so behäbig wohl zu fühlen« (Theobald Kerner).

I. Vexierbild zwischen Hausdrachen und schutzsuchendem Wesen: die Dichterin Rahel Varnhagen (1771–1833).

[S.48]

15. Flügelwesen:

A. Entwerteter, französischer Revolutions-Geldschein, 1793

B. Alumbild, bunter Papierdruck, um 1825, aufklappbar: »Wie Flötenton und Harfenklang, / Wie süßer Nachtigallensang, / Melodisch sey Dein Herz und Leben, / Daß alle Nerven freudig beben. / Dies, lieber Bruder! wünsch' ich Dir. / Wie glücklich, wenn alsdann auch mir / Ein Ton in Deinem Herzen klinge, / Und mir durch Mark und Adern dringt.«

C: Im weißen Hemd: Adam Karl August Eschenmayer (1768–1852), Professor in Tübingen, Arzt, Philosoph und Okkultist, Freund und Gesinnungsgenosse Kerners.

D. Im Frack: August Freiherr von Wächter, Federzeichnung, um 1845/50. Wächter gehörte der Lautenbacher Hof bei Heilbronn, ein mustergültig geführtes Hofgut.

E. »Willkomm der Heilbronner Turner an ihre Gäste 1846« mit einem Gedicht Kerners, Lithografie, 1846.

F. Andachtsbild, Christus der gute Hirte, Stahlstich, um 1850, mit Widmung an Kerner: »Ego sum pastor bonus. Zur Erinnerung an die hl. Mission von Neckarsulm 1851 von Ihrem Verehrer Georg von Waldburg-Zeil«. Fürst Georg von Waldburg Zeil (1823–1866) zog als Jesuitenpater zwischen 1851 und '53 durch Württemberg; der protestantische Kerner ließ sich von der jesuitischen Demagogie mitreißen: »Wäre ich König von Württemberg, sie [die Jesuiten] müßten mir in allen lutherischen Städten meines Landes predigen.«

G. Gefälschte (»forged«) englische Banknote, 1817

[S. 49, DB]

16. Verwandte Lagen und Alptraumbewohner:

A. In der Mitte: »The Night Mare«, Punktiermanier nach einem Gemälde von Johann

Heinrich Füssli, gestochen von A. Zaffonato, 30. November 1795.

B. Verwandlungsszene: »Aus Dintenfleken ganz gering / Entstand der schöne

Schmetterling. / Zu solcher Wandlung ich empfehle / Gott meine fleckenvolle Seele.«

C. Wertlos gewordener Geldschein der französischen Revolution, 1793.

D bis G. Emma Herwegh (1817–1904), Helmine von Chézy (1783–1856), George Sand (1804–1876) und Ida Gräfin Hahn-Hahn (1805–1880), vier berühmte Schriftstellerinnen, die Kerner z.T. persönlich kannte.

[S. 50]

16. Wesire und Sultane, Bischöfe und Päpste – klecksografierte Figuren mit seltsamen Kopfbedeckungen. Die Klecksografie rechts oben hat Franz von Pocci gefertigt, den Kerner auch zum Deuten seiner aufs Papier geklecksten Gesellschaft aufgefordert hat: »Was aber da ist – das ist dal Was soll's mit diesen Bildern? Machen Sie mir einen Reim darauf – Geisterseher!«

[S. 51, DB]

17. Verwandlungsformen, gerahmt von klecksografierten Klauen- und Geisterwesen:

A. Klecksografie eines Baquet, eines Magnetisierungsapparats, von Kerner

pseudowissenschaftlich beschrieben, von unten nach oben: »1. der mit magnetischen Substanzen gefüllte Behälter. 2. mit magnt. Wasser gefüllte Urnen. 3. zwey auf äußeren Stangen sitzende Personen die magnetisiert werden. 4. der Priester im Bilde ist hol, enthält eine Füllung von Magnetsteinen. 5. der Urschädel ist mit Platinverstand (?) abgefüllt. 6. symbolische Thierbüste. 7. der leitende Magnetiseur, aus dessen Kleinheit ist die Größe des Nasenbaquets zu ermessen.«

B. Am Brechen des Brotes aber erkannten sie ihn – Christus in Emmaus, Kupferstich von Aegidius Sadeler (um 1570 – 1629). Der klecksografierte Kopf darüber nimmt mit Mittelscheitel, schulterlangem Haar und Kinnbart den Typus des Christuskopfes auf.

C. »Hohenlohe, Wunderthäter« – Kerner meint damit Alexander Fürst von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst (1794–1849), katholischer Prälat von Großwardein in Ungarn, einen durch magnetisierendes Beten bekannt gewordenen Wunderheiler. Für ihn schrieb Kerner 1834/35 sechs Fastenpredigten, die der Fürst dann unter eigenem Namen veröffentlichte.

D. und G. Federzeichnungen von Franz von Pocci, wohl 1840er-Jahre, die ein Gedicht von Heinrich Heine illustrieren: »Ein Fichtenbaum stand einsam / im Norden auf kalter Höh' / Ihn schläfert; mit weißer Decke / umhüllen ihn Eis und Schnee. / Er träumt von einer Palme, / die fern im Morgenland / Einsam und schweigend trauert / Auf brennender Felsenwand«.

[S. 52]

17. A. Sechs Handwerkerbilder, Holzschnitte von Johann Georg Hertel, um 1740.

B. Fünf Kupferstiche mit Lausbubenstreichen und anderen Genreszenen, um 1790.

C. Der Fluss Amstel beim Münzturm in Amsterdam, Kupferstich von Georg Christoph Kilian nach einem Gemälde von Jan de Beyer, um 1740.

D. Zwei Commedia dell'arte Figuren, um 1800.

[S. 53, DB]

18. Die fünf Klecksografien erinnern an die »Tintensäue«, die Kerner 1844 in einem Brief an Emma Niendorf beschrieb: »Ich sende Dir hier meinen ganzen Bilderschatz der magischen Urbilder. [...] Die Bilder sind merkwürdig, weil sie Darstellungen wie aus der Kindheit der Urvölker geben [...] das Bild des japanischen Pagoden und des mexikanischen Götzen ist auch merkwürdig, sowie das eines türkischen Religiösen.« Einen der Götzen hat Kerner beschriftet: »Vizlebuzli«, der asketische Kriegsgott und (schwäbische) Kinderschreck.

[S. 54]

18. Klecksografie mit Federbüschen:

A. König Heinrich VIII. von England (1491–1547), Kupferstich, 1548.

B. Mit einem ausgeschnittenen Kopf überklebtes Kupferstich-Porträt des schwedischen Feldherrn Gustav von Horn (1592–1657).

[S. 55, DB]

19. Eine Reihe springbrunnen- und springteufelähnlicher Klecksografien (darunter eine Figur im russischen Gewand, »cape Russe«?).

[S. 56]

19. Gehörnte, klecksografiert und gezeichnet:

A. Der Dichter Friedrich Rückert (1788–1866), Lithografie nach einer Zeichnung von Julius Schnorr von Carolsfeld (1794–1872), Rom 1818.

B. Klecksografiertes Teufelchen, als »Theobald« bezeichnet, Kerners Sohn (1817–1907), der in den 1840er-Jahren wieder bei den Eltern ins Weinsberg wohnte.

C. Mit Pickelhaube: Kaiser Napoleon III. (1808–1873), Tusch-Feder-Zeichnung, vermutlich von Franz von Pocci, 1850er-Jahre, mit Pickelhaube.

D. Kaiser Napoleon III., Bleistiftzeichnung von Franz von Pocci, 1850er-Jahre, darunter: »Wer kreucht dort in dem Busch herum? / Ich glaub' es ist Napolium!« Der Kaiser der Franzosen, der 1851 eine diktatorische Regierung installierte und sich 1852 zum Kaiser krönen ließ, war für Kerner ein Feindbild. In einem Brief an Ottilie Wildermuth 1859 bezeichnet er ihn als einen »nach Teufelsdreck stinkenden Kerl«.

[S. 57, DB]

20. Slawische Freiheitskämpfer, um das Aquarell eines Indianers geklebt:

A. »Horya, Anführer der walachischen Rebellen«, Kupferstich, 19. Jahrhundert.

B. Graf Emerich Tekkely (1656–1705), Kupferstich, 17. Jahrhundert, Führer der ungarischen »Malkontenten«.

C. Ladislaus Barkoczy, ungarischer und polnischer Reiter-Colonel, Kupferstich, 17.

Jahrhundert.

D. Französischer Soldat mit Kokarde am Hut, Tuschzeichnung, Monogrammist A.K., 1880, nach Kerners Tod dazugeklebt.

E. Adam Battian, Kupferstich, 17. Jahrhundert, ungarischer Rebellenführer.

Kerner nahm nach den polnischen Aufständen 1830/31 und 1846 polnische Flüchtlinge bei sich auf.

[S. 58]

20. Merkwürdige Auferstehungs- und Kreuzformen, in der Mitte eine anonyme Federzeichnung mit unbestimmtem Inhalt (vielleicht »Der Gallier und sein Weib«, der sich und die Seinen tötet, bevor sie in die Hände ihrer römischen Feinde fallen).

[S. 59; DB]

21. »Plan zum Denkmal von Just. Kerner«, kolorierte Federzeichnung, wohl um 1865. Schon zu Lebzeiten hat Kerner ein Denkmal von sich abgelehnt: »Da spielte ich eine Rolle, als wäre ich der Gockeler der treuen Weiber von Weinsberg gewesen«. 1865, drei Jahre nach seinem Tod, wurde dennoch ein Denkmal gegenüber dem Kernerhaus eingeweiht, das mit dem hier eingeklebten Entwurf allerdings wenig Ähnlichkeit hat.

[S. 60]

21. Elf kleksografierte menschliche Gestalten, über der napoleon- oder münchhausenähnlichen Figur oben rechts vermerkte Kerner: »kleksographisch entstanden«.

[S. 61, DB]

22. Handgekleckste und -gedichtete Antipoden:

A. »Gedichtet u. geschrieben v. Just. Kerner«: »Rühme dich auf dieser Welt / Mensch! nicht
deines eignen Lichts! / Sonnen sind ob aufgestellt / Gegen die dein Schein ein Nichts. //
Kannst hier hoffen, glauben nur, / Bilder doch erzwingen nicht. / Nicht verändert's die Natur
/ Wenn ein Menschenherz zerbricht. // Hoffe, daß durch Todesnacht / Gott dich führt zur
Sonne ein. / Was er immer mit dir macht, / Du bist dein nicht, du bist sein. // Sey
dehmüthig wie das Blatt / Das im Herbst vom Baume geht, / Niemals das geklaget hat /
Daß es jezt der Wind verweht«.

B. »Gedicht v. Just. Kerner; von J. K. geschrieben«: »Ihr ward kein liebender Gefährte / Auf
dem einsamen Pilgerlauf, / In kalter, winterlicher Erde / Ist nun ihr Grab, Schnee fällt darauf.
// Daß ihr noch heiße Liebe werde / Thaut Gottes Hauch das Eis ihr auf. / Daß was an ihr
noch starr, erwarme / Schließt sie ein Engel in die Arme.«

C. »Nr. I. Gedichtet u. geschrieben v. Graf Alexander v. Württ.«: »Wenn einst im kalten
Weltenstromen / Zu Grund gegangen alles Lieben, / Dann ist in einem starken Dome, / Als
Allerheiligstes geblieben, / Vor Tod und Sünde wohl geborgen / Die Mutterlieb' und ihre
Sorgen.« Darunter eine zweite Strophe in der Schrift von Justinus Kerner: »Lass' unser
Flehn', o Mutter, dich bewegen! / Wenn deine Liebe noch im Tode wacht, / Und wenn du

deine Kinder darfst noch pflegen: / Gieb uns die Lust, daß wir im Traume scheiden / Oft von der Welt zu dir in stiller Nacht, / und hilf uns so vom Schmerz des Tags entkleiden.«

D. »Kaktus Laßbergens Dinticus«. 1850 besuchte Kerner zum ersten Mal Freiherr von Laßberg auf Schloss Meersburg.

E. »Lanzenspitze«.

[S. 62]

Mittelalterliche Szene: Ein Künstler mit Hund ritzt eine Muttergottes mit Kind in den Felsen, Lithografie nach einer Zeichnung von Friedrich Fellner, um 1835.

[S. 67, EB]

23. Eine Reihe von Niederknienden, um 1980 ummontiert:

A. Amor reitet auf einem Satyr, Kupferstich nach Antoine Coypel, gestochen von Carolus Dupuis, Paris 1719. Der französische Sinnspruch erläutert das Emblem: Die Liebe mäßigt den Übermut und hält uns vom Abgrund ab.

B. Glaube, Liebe und Hoffnung überstrahlen die Symbole der Künste, der Wissenschaften, des Handels und der Kriegskunst. Kupferstich von Susanna Maria Auer, geb. Sandrart (1658–1716), um 1715.

C. Zwei Stiche, vermutlich ein Schauspieler und das Porträt-Medaillon eines unbekanntes Mannes, 18. Jahrhundert.

D. Michel de Marillac (1563–1632), Kupferstich, 17. Jahrhundert. Der französische Kanzler und Siegelbewahrer König Ludwigs XIII. wurde 1632 zu Unrecht der Verschwörung angeklagt und enthauptet.

E. Der Jesuitenpater, Exorzist und Wunderheiler Johann Joseph Gassner (1727–1779), Kupferstich von J.M. Söckler, Augsburg 18. Jahrhundert. Franz Anton Mesmer und Kerners Tübinger Freund, der Naturphilosoph Eschenmayer, standen wie Kerner selbst Gassners Heilmethode nahe.

F. »Das Königliche Frauenzimmer«, Interieur-Szene aus einem Taschenkalender, Kupferstich, um 1750.

G. Gegenstück zu Gassner: Ulrich von Hutten (1488–1523), Humanist und streitbarer Gegner des Papsttums, Radierung, 19. Jahrhundert.

H. Amouröse Szene aus einem Taschenkalender, Kupferstich, 2. Hälfte 18. Jahrhundert.

[S. 69, DB]

24. Aug' in Aug':

A. Die Seherin von Prevorst, Friederike Hauffe (1801–1829), Lithografie nach einer Bleistiftzeichnung von Joseph Wagner, 1829.

B. Der Physiognom und Pfarrer Johann Caspar Lavater (1741–1801), Schabkunstblatt nach einer Zeichnung von Georg Friedrich Schmoll, gestochen von J.E. Haid, 1777. Lavater starb im selben Jahr, in dem Friederike Hauffe geboren wurde.

C. Verzaubert die Reisenden durch ihren Anblick: ägyptische Sphinx, halb Löwe, halb

Pharao, Kupferstich, um 1820.

[S. 70]

Versuchungen und Entsagungen:

25. A. Der heilige Petrus mit seinen Attributen Schlüssel, Buch und Hahn, Kupferstich von Martin Engelbrecht, Augsburg 1736. Petrus, der in der Kreuzigungsnacht, ehe der Hahn drei Mal gekräht hat, Christus verleugnet und dem als einer der Ersten der Auferstandene erscheint, ist hier ein Beispiel der wahren Buße, der »verae poenitentiae«.

B. Jesusknabe mit den Leidenswerkzeugen der Kreuzigung, französischer Kupferstich von P. Drevet, um 1800.

C. Allegorische Darstellung des Apoll, Kupferstich, 18. Jahrhundert. Im Vordergrund Attribute der Wissenschaften, unter seinen Füßen der tote Freund Hyakinthos. Eine weibliche Figur versucht ihn von der »vita contemplativa«, dem Leben mit Künsten und Wissenschaften, hin zur »vita activa«, dem lustigen Leben mit Gesellschaft im Hintergrund zu ziehen.

D. Illustration zu Christoph Martin Wielands Verserzählung *Idris und Zenide* (1768), Radierung, Ende 18. Jahrhundert: Idris rettet Lila vor der Vergewaltigung durch die Kentauren.

E. Satyr-Knaben bekränzen eine Büste des Pan, Kupferstich, Ende 18. Jahrhundert.

F. Ein Greif, Kupferstich um 1800. Der Greif ist Symbol der Klugheit und der Macht und ein Attribut des Licht- und Dichtergottes Apoll. Er ist wie die griechische Sphinx, deren Anblick die Reisenden verzaubert und tötet, ein geflügeltes Mischwesen mit Löwenleib und Vogelkopf. Deren ägyptische Variante klebt als Gegenstück auf der Rückseite dieses Blattes.

G. Inbegriff der Unschuld, im Hintergrund schlägt Pan einen alten Freier in die Flucht: Schäferszene, Kupferstich von Johann Heinrich Meil (1729–1803), Mitte 18. Jahrhundert.

[S. 71, DB]

26. Kultur- und Naturschauspiele:

A. Die »Grotte« des Posilipo bei Neapel, Radierung um 1770, gezeichnet von Guiseppe Bracci, gestochen von Alexandre Joseph Cardon (1739–1822).

B. Getigertes Pferd, das »der berühmte Hr. von Hamilton nach dem Leben in Wien gemalt« hat, Kupferstich von Johann Elias Ridinger (um 1698 – 1767), gestochen von seinem Sohn Martin Elias Ridinger (1730–1781), um 1750.

C. »Die Laube«, Radierung, 2. Hälfte 18. Jahrhundert.

D. Stark wie ein Baum (und auch so »gekleidet«): Herkules, Monogrammist W, 18. Jahrhundert.

E. Zwei Altersporträts, Kupferstiche von Johann Rudolf Schellenberg (1740–1806), 2. Hälfte 18. Jahrhundert.

F. Sturm auf hoher See, Radierung, 18. Jahrhundert.

[S. 72]

26. Protestantisches:

- A. Johann Georg Seybold (1617–1686), »Gymnasial-Präceptor der 4. Klasse«, Kupferstich, 1667. Der württembergische Humanist und Philologe war Lehrer an der Lateinschule in Schwäbisch Hall.
- B. Gelehrtenporträt, Radierung, vermutlich niederländisch, 17. Jahrhundert.
- C. Martin Luther und sein Förderer, Johann der Beständige, Kurfürst von Sachsen, unter dem Kreuz, Holzschnitt von Hans Lufft (1495–1584), Wittenberg 1571.
- D. Emblematische Darstellung der Temperantia (Mäßigung) mit einem Zaumzeug in ihrer rechten Hand, Schmuckseite mit Verlegersignet des Theodosius Rihel, Holzschnitt nach Tobias Stimmer (1539–1584), Straßburg 1594.
- E. Dasselbe wie C, nur von 1559.
- F. Allegorische Darstellung des Elements Feuer, Kupferstich, nach J. Bidermann, gestochen von J.C. Reinsperger, um 1750.
- G. Martin Luther (1483–1546), Kupferstich des 18. Jahrhunderts nach dem Kupferstich von Lukas Cranach, 1520.
- H. Der »würtembergische Rat und Stuttgarter Probst« Erasmus Gröninger (1566–1632), Kupferstich von Heyden, um 1650: »Zu deinen Lebzeiten, Erasmus erkannte niemand / jene stets blühenden Geschenke deines Geistes. / Mit heftiger Sehnsucht wird das erkennen, / wenn Tempel und Schulen deinen Tod beweinen.«
- I. Der Schweizer Reformator Ulrich Zwingli (1484–1531), Kupferstich nach einem Holzschnitt von Hans Asper, 1528.
- J. Der englische Humanist Thomas Morus (1478–1535), Kupferstich nach dem Gemälde von Hans Holbein d. J. von 1527. Zwingli und Luther standen im Streit miteinander, Morus war entschiedener Gegner Luthers. Kerner vereint sie auf dieser Seite.

[S. 73, DB]

27. Lese-Porträts:

- A. Wappenschild des »Julius Weltzer, Ritter des Heiligen Landes und Deutscher Ordens Herr«, gestorben 1248, Kupferstich von I.W. Stör, frühes 19. Jahrhundert. Über dem Schild in gedruckter Handschrift der Hinweis, dass sich das Schild »zu Heilbronn in der Klosterkirche« befindet.
- B. Martin Luther, Federzeichnung auf Pergament von Johann Michael Büchler, um 1692. Die Haare sowie die Konturen von Figur und Gewand bestehen aus feinsten Miniaturschrift, was oben erklärt wird: »In diser Figur seind unterschiedliche Capitel aus dem Buch der Weisheit geschriben«. Mit diesem von »freyer Hand mit bloßer Feder und Dinten« gemachten Blatt besaß Kerner eine Rarität, nur wenige Mikrografien Büchlers sind bekannt.
- C. Der venezianische Maler Giovanni Battista Piazzetta (1682–1754), Kupferstich von Franz Xaver Jungwirth, 18. Jahrhundert.
- D. Karl der Große, historisierender Stahlstich, 19. Jahrhundert, Seite aus einem Buch, »Karl der große. In Stein gearbeitet von Schonhofer im Jahre 1361«.

- E. Der deutsche Humanist und Dichter Eobanus Hessus (1488–1540), kolorierter Kupferstich, 1540, nach einem Holzschnitt von Albrecht Dürer.
- F. Martin Luther, Holzschnitt, Wittenberg 1614. Schmucktitel aus einem Druck seiner Werke.
- G. Der Prälat Philipp I., Kupferstich, 1626.
- H. Trompe l'oeil: auf eine gezeichnete Wand gehängtes Porträtmedaillon (von Johann Caspar Goethe?), Punktiermanier, Johann Rudolf Schellenberg (1740–1806), 2. Hälfte 18. Jahrhundert.

[S. 74]

27. Liebes- und Todesboten:

- A. Fliegender Amor mit Pfeil und Bogen, Kupferstich von J.C. Herz, 1790.
- B. Hades mit seinem Gefolge in der Unterwelt, im Rachen eines Ungeheuers thronend, Kupferstich 18. Jahrhundert.
- C. Hades hinterlässt sein Zeichen im Hain der Persephone (?), Kupferstich, 18. Jahrhundert.
- D. Johannes Suiccardus (d.i. Johann Schweickhard von Kronberg, Erzbischof und Kurfürst von Mainz, Erzkanzler des Hl. Römischen Reiches, 1553–1626), Kupferstich von Wolf Kilian, um 1650.
- E. Leonard Weiss, Präfekt des österreichischen Kaisers Leopold I., Kupferstich von Elias Hainzelmann (1640–1693), nach einem Gemälde von J. Werner: »wild von Gesicht« und »tapferen Geistes«.
- F. König Ludwig XV. von Frankreich und Navarra, Kupferstich von Jacob Andreas Fridrich (1684–1751), um 1730.
- G. Schaukelnde Putten, allegorische Darstellung der Luft, Kupferstich von Maria Wieolaten, Augsburg um 1700.

[S. 75, DB]

28. Sinnbilder:

- A. Der von Napoleon abgesetzte Papst Pius VI. (1717–1799), Kupferstich von Johann Martin Will (1727–1807), um 1790, darunter ein handschriftliches Gedicht von Michael Denis (1729–1800): »Am Grab Papst Pius VI.«, 1799. Der österreichische Jesuitenmönch Michael Denis war Kerner durch seine Übersetzung des Ossian von 1768/69 bekannt.
- B. Allegorische Darstellung der Luxuria (Ausschweifung) und der Vanitas (Eitelkeit), personifiziert durch eine von Narren und Teufeln begleitete reiche Dame, Kupferstich, frühes 17. Jahrhundert.
- C. Revolutionskarikatur: König Ludwig XVI. von Frankreich und seine Frau Marie Antoinette als Kater und Katze, wie sie sich bedrohlich und wollüstig über ihre winzigen Untertanen beugen, Kupferstich, um 1790.
- D. Porträt eines hochdekorierten Fürsten, Kupferstich nach einem Gemälde von Buchholtz, Petersburg 1765, gestochen von Johann David Schleuen, Berlin 1769.

E. Der Humanist Erasmus von Rotterdam (1465/69–1536), Kupferstich, wohl 17. Jahrhundert. Die an eine Medaille von Quentin Massys von 1519 anknüpfende Büste erinnert an Darstellungen des »Terminus«, des römischen Gottes der Grenzen, daher auch die Bezeichnung »Marckstein«, und spielt auf Erasmus' Devise an: »Mors ultima linea rerum« (»Der Tod ist die äußerste Grenze der Dinge«). Kerner besaß in seiner Bibliothek die *Devisen der deutschen Gelehrten, Dichter und Künstler* (1772) und eine Erasmus-Ausgabe von 1643.

[S. 76]

28. Entdeckungen und Erfindungen:

- A. Phantastische Wesen: ein rhinocerosähnliches Tier und zwei wolpertingerartige Kreuzungen aus Hase und Katze und Hase und Hirsch, Kupferstiche, 18. Jahrhundert.
- B. Ausgeschnittener Zoo: drei Affen und eine Giraffe, Lithografien, wohl 19. Jahrhundert.
- C. Der württembergische Ornithologe und Afrikaforscher Theodor von Heuglin (1824–1876), Lithografie, gedruckt bei G. Küstner (das Einzelblatt war auch Titelblatt von Heuglins *Reisen in Nord-Ost-Afrika*, 1857). Einer der Affen scheint ihm am Ohr zu magnetisieren oder immerhin zu kitzeln.
- D. Arabische Szene, Kupferstich, 18. Jahrhundert.
- E. Antike Ruinenlandschaft, Radierung, 18. Jahrhundert, aus derselben Serie wie die beiden Landschaften rechts.
- F. »Ein sehr rarer und frembder Vogel«: Emu, Kupferstich aus: Erasmus Francisci (1627–1694), *Neu polirter Geschicht- Kunst- und Sittenspiegel ausländischer Völker*, 1670. Francisci, einer der meistgelesenen Autoren seiner Zeit, beschäftigte sich auch mit »erscheinenden Gespenster und polternden Geistern«.
- G. Zwei afrikanische Strauße vor einer Pyramide, Kupferstich, 17. Jahrhundert, z.T. später koloriert.
- H. Exotische Fauna und Flora mit Ananas, Bananenstaude und Kolibri, Kupferstich, niederländisch, 17. Jahrhundert.
- I. Landkarte »Reich der Liebe«, kolorierter Kupferstich von H.J. Tyroff, Nürnberg 1778.

[S. 77, DB]

- 29. A. Theobald Kerner (1817–1907), im Hintergrund das Straßburger Münster, kolorierte Lithografie, 1848/49. Der wegen seiner politischen Aktivitäten während der 1848er-Revolution steckbrieflich gesuchte Theobald floh im September 1848 nach Straßburg. Als er im April 1849 zurück nach Weinsberg kam, wurde ihm der Prozess gemacht. Man verurteilte ihn zu 10 Monaten Festungshaft auf dem Hohenasperg. Justinus Kerner sorgte dafür, dass der Sohn nur sechs Monate absitzen musste.
- B. Spottbild, Aquarell, um 1800: »1. Herr Regierungs Rath v. Löwen im Salto mortale begriffen über Schwarzlochs Casum Reservatum. 2. Delinquent Schwarzloch, vom Sturz aufstehend. 3. Burk mit dem Teleskop in Betrachtung; 4. A(d)venent und 5. Molitor in Bewunderung.«

C. Nicht zu identifizierender ordensgeschmückter Mann. Lithografie, um 1840, darunter eine Paraphrase aus Veit Webers *Sagen der Vorzeit* (hier das Kapitel »Männerschwur und Weibertreue«, Berlin 1790): »Menschenleben ohne Liebe ist wie ein gemaltes Feuer – Es gebricht ihm das Licht, die Wärme geht ihm ab.«

[S. 78]

29. Blickrichtungen:

A. Römische Bau- und Augrabungsszene (das Kapitol?), im Hintergrund das Kolosseum und die Albaner Berge, Kupferstich, 17. Jahrhundert.

B. »Dom Carlos«: Karl III. von Spanien (1716–1788), König von Neapel und Sizilien, Kupferstich, Paris um 1740.

C. Der Schweizer Landmann und philosophische Bauer« Klyjogg« (1740–1806), Kupferstich von Johann Rudolf Schellenberg (1740–1806), 1772.

D. Der Theatinermonch und Aufklärer Ferdinand Sterzinger (1721–1786), Kupferstich, 1775. Sterzinger bekämpfte u.a. den Exorzismus und Hexenwahn Joseph Gassners, dessen Porträt Kerner ebenfalls in sein Album aufnahm.

E. Der Sprachforscher César-Pierre Richelet (1631–1698), Schabkunstblatt, um 1690.

F. Die Jagdgöttin Artemis und die Nymphe Kalliope, die von Artemis in eine Bärin verwandelt wird, weil sie ihr Keuschheitsgelübde gebrochen hat, Radierung von Carlo Cesio (1626–1686), gestochen von Follignon, 17. Jahrhundert.

G. Der bayerische Kurfürst Maximilian III. (1727–1777), Kupferstich von J.M. Söckler, um 1750

H. Gefangener bärtiger Mannes, Kupferstich, 16. Jahrhundert.

I. Der trunkene Bacchus mit Satyr-Knaben, Kupferstich, 17. Jahrhundert.

J. Der Züricher Bürgermeister Hans Waldmann (1435–1489), Nachdruck eines Kupferstiches von 1432. Waldmann wurde 1489 enthauptet.

K. »Wasserfall in der Steyrmarch, wo der Delineator den Namen nicht darbey gesezt. Nach dem Leben gezeichnet.«, Kupferstich, 18. Jahrhundert.

L. Mädchenkopf, Lithografie, 19. Jahrhundert.

M. Heimkehr eines Jägers vor dem Sturm, Kupferstich, 18. Jahrhundert.

N. »Das Bilgeri Schiff. Nach einem sehr alten Gemähd, so an einem Haus an der oberen Schiffländi in Zürich angemahlt ist«, Radierung, 18. Jahrhundert.

O. Der Schweizer Bildhauer Franciscus Silva (gest. 1641), historisierender Kupferstich von Johann Rudolf Schellenberg, Ende 18. Jahrhundert.

P. Mädchenkopf, Lithografie, 19. Jahrhundert.

[S. 83, DB]

30. A. Am Fenster: Radierer mit Kupferplatte, Radierung, um 1800.

B. Der Politiker, Lyriker und Komponist Freiherr Eberhard Friedrich von Gemmingen (1726–1791), Kupferstich nach einer Zeichnung von Philipp Georg Lohbauer, gestochen von Ketterlinn, um 1792.

- C. Der Dichter, Philosoph und Staatsrechtler Hugo Grotius (1583–1645), Radierung, Rembrandt zugeschrieben, um 1640.
- D. Der Drechslermeister und Dichter Daniel Hirtz (1804–1893), Lithografie von Wittmann, nach einer Zeichnung von C. Reicharie, um 1830. Justinus und Theobald Kerner kannten beide den »poetisierenden Drechslermeister« aus dem Elsass.
- F. Der Theologe und Bibliothekar Friedrich Ferdinand Drück (1754–1807), Punktiermanier, Anfang 19. Jahrhundert. Drück war an der Hohen Carlsschule u.a. auch der Lehrer von Friedrich Schiller.
- G. Nächtliche Krankenszene, Kupferstich von Daniel Chodowiecki (1726–1801), um 1800.
- H. Gelage mit Landsknechten und Pfaffe, Kupferstich im Stil des 17. Jahrhunderts von Daniel Chodowiecki, um 1800.
- I. Porträt eines Mannes, Bleistiftzeichnung von Lamina (?), wohl Anfang 19. Jahrhundert.
- J. »Dankbares Andenken«, Kupferstich aus einem Almanach von Daniel Chodowiecki, um 1800.

[S. 84]

30. Diese Seite vereint eine Fülle von Personifikationen und lehrreichen Szenen des 16. Jahrhunderts, vor allem von Nürnberger Malern und Kupferstechern.

- A. Personifikation der Prudentia (Klugheit), Kupferstich von Georg Pencz, Nürnberg um 1530.
- B. Herkules und Atlas, Kupferstich aus der Serie *Die Taten des Herkules* von Heinrich Aldegrever, 1550. Mit List gelingt es Herkules den Töchtern des Atlas, den Hesperiden, ihre goldenen Äpfel zu entwenden.
- C. Szenen mit Ess- und Trinkgelagen, Kupferstiche des Monogrammistens LS, um 1530.
- D. Herkules im Kampf um den Gürtel der Amazonenkönigin Hippolyte, Kupferstich aus derselben Serie wie B.
- E. Personifikation der Invidia (Neid), Kupferstich von Georg Pencz, Nürnberg um 1530.
- F. Kaiser Trajan (53–117 n.Chr.), Kupferstich von Hans Sebald Beham, Nürnberg um 1530.
- G. Kalender einer Sonnenuhr, Radierung in Sepiadruck, um 1800.
- H. Marius Curius, Kupferstich von Georg Pencz, Nürnberg um 1530. Curius, eine legendäre Gestalt aus der römischen Geschichte, gilt als Sinnbild der Hochherzigkeit. Zur Rettung Roms opfert er sich den Göttern, indem er sich samt Pferd in die Unterwelt stürzt.
- I. Personifikation der Patientia (Geduld), Kupferstich von Hans Sebald Beham, Nürnberg 1540. Mit dem Lamm auf dem Schoß widersteht sie dem Zorn in Gestalt eines Dämons.
- J. Fünf Kupferstiche aus derselben Serie wie E.: Avaritia (Geiz), Superbia (Hochmut), Pigritia (Trägheit), Gula (Unmäßigkeit), Nemesis (Vergeltung).
- K. Tracht aus dem Kanton Bern: »Eine Gugisbergerin«, Radierung, um 1820.
- L. Gegenstück zu all den sichtbaren (In-)Begriffen: Ein von Kerner gezeichneter Schattenmann, wohl 1840er-Jahre.

[S. 85, DB]

31. A. Georg Graf von Maldeghem (1824–1845), Lithografie von Helcher, gedruckt anlässlich seines frühen Todes 1845. In Kerners 1839–54 geführter Gästeliste kommen »Graf und Gräfin Maldeghem, Niederstotzingen« zweimal vor.
B. Genreszene, Stahlstich nach einem Gemälde, um 1840.

[S. 86]

31. A. Der Erzengel Michael stürzt Luzifer. Kupferstich nach einem Gemälde von Francesco Solimena, gemalt in Neapel, gestochen von Georg Christian Kilian, Augsburg um 1740.
B. »Die Zeitung – La Gazzetta«, Stahlstich nach einem Gemälde von Johann Anton Rhomberg, gestochen von Brennhäuser, Triest, um 1840.
C. Indische Szene, Radierung nach einer Zeichnung von William Daniell, gestochen von E. Finden, um 1825.
D. Buchillustration zu Miguel de Cervantes' *Don Quichote*«, Radierung nach einer Zeichnung von Daniel Chodowiecki, gestochen von D. Berger, 1781.

[S. 87, DB]

32. A. »Insecten-Belustigung. Der listige und geschickte Ameis-Rauber«, Bleistiftzeichnung, 19. Jahrhundert. Nachzeichnung aus August Johann Rösel von Rosenhofs *Insektenbuch* (1746).
B. Ansicht der Hinterburg in Neckarsteinach, Stahlstich nach einer Zeichnung von Charles de Graimberg, gestochen von Christian Haldenwang, 1816.
C. Der österreichische Mundartdichter und frühe Tierschützer Ignaz Franz Castelli (1781–1862), Lithografie von August Prienzhofer, 1854: »Thiere schützen / heißt Menschen nützen«. Mit Castelli stand Kerner im Briefwechsel.
D. »Das Wunderthätige Marien Bild in dem Gnadenthal bey dem Frauen Closter Maria Hoff«. Votivbild, Kupferstich, 18. Jahrhundert.
E. Familienszene im Garten, Illustration aus einem Almanach, Kupferstich, um 1790.
F. Der Dichter August Lamey (1772–1861), Stahlstich, gezeichnet und gestochen von C. Schuler, um 1835. Von Kerner beschriftet: »Dichter Lamey Strasburg«. Kerner war mit dem politischen Dichter und begeisterten Anhänger der Französischen Revolution persönlich bekannt, auch Theobald war mit ihm befreundet und wohnte während seines politischen Exils in Straßburg 1848/49 bei ihm.
G. Der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847), Lithografie von F. Elias, um 1840.

[S. 88]

32. Die demokratischen Kandidaten für die US-Präsidentenwahl 1888: Grover Cleveland und Allen Granbery Thurman. Farbiger Lichtdruck von J. Keppler.

[S. 89, DB]

33. A. »Das werck hat gemacht bartholme zeytblom maller zu ulm 1497«. Umzeichnung der

Malersignatur von Bartholomäus Zeitblom (um 1455 – 1518) auf der Rückseite des Heerberger Retabels (heute in der Staatsgalerie Stuttgart), Federlithografie, 19. Jahrhundert.

B. Westseite des Ulmer Münsters, Radierung, Ende 18. Jahrhundert.

C. Südseite des Ulmer Münsters, Kupferstich von Gottfrid PF (Signatur überklebt), 18. Jahrhundert.

D. Querschnitt durch das Ulmer Münster, Kupferstich von Bartholomae Müller, 18.

Jahrhundert. Alle drei Darstellungen des Ulmer Münsters zeigen den Zustand vor dem neugotischen Ausbau 1844–90. Kerner selbst war ein früher Denkmalschützer und setzte sich auch für den Erhalt der Weinsberger Burgruine ein.

[S. 90]

33. A. Der Jesuitenpater Georg Roder (1812–1887), Lithografie von J. Bayer, Ravensburg, um 1851. Zusammen mit seinem Ordensbruder Fürst Georg von Waldburg-Zeil zog Roder predigend durch Oberschwaben und Württemberg. Der protestantische Kerner war begeistert: »Diese Leute sind erstaunliche Redner und wirken auf das Volk zauberhaft.«

B. Löwe, Hammel und Schlange in einem, Kupferstich, wohl um 1800.

C. Gründung der Universität Wien 1365 durch Rudolf IV. von Österreich, Lithografie, um 1850.

D. Autograph von August Lamey (1772–1861), um 1850. Die letzte Strophe von *Die Entschliebung*: »Dereinst auf meinem Grabe lest, / Ihr Freund- und Freundessöhne, / Am Guten hing sein Glaube fest, / Er lebte für das Schöne.«

E. Kostüm-Bild, Radierung, um 1800.

[S. 93, DB]

34. Gebaute Maßwerk-Bilder:

A. Fotografie der »Kirche in Wimpfen im Thal«, um 1860, beschriftet von Theobald Kerner.

B. Gedenkblatt auf den Tod der Erbherren von Bodenhausen, Cuno Friedrich und Hans Curth, mit Stammbaum des niedersächsischen Adelsgeschlechts, Kupferstich von Johannes Frenzel, gestochen von Christian Rombstedt, um 1700.

[S. 94]

34. Gepanzert:

A. Junge Frau, nach einem Gemälde von Lukas Cranach d.Ä., um 1530. Lithografie von Johann Nepomuk Strixner, auf gelblich-brauner Tonplatte, auf Vélin gedruckt, Stuttgart 1825. Strixner war auf »Alte Meister« spezialisiert und lithografierte u.a. die Gemälde der Sammlung Boiserée, zu der auch Cranachs Gemälde gehörte (heute im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg).

B. Zwei Insekten, Kupferstiche des Monogrammisten C. MI, wohl 17. Jahrhundert.

[S. 95, DB]

35. Die Gegend von Bajonne, Kupferstich nach einem Gemälde von Joseph Vernet, 1782.

[S. 96]

35. Der Abschied des Hugenotten Jean Calas von seiner Familie, Kupferstich nach Daniel Chodowiecki, 1762, gestochen von Andrea Leonhard Moeglich, Nürnberg, 1790. Calas, zu Unrecht beschuldigt, seinen Sohn aus religiösen Gründen erwürgt zu haben, wurde verurteilt und gerädert. Voltaire nahm sich des Falles an und bewirkte 1765 seine posthume Rehabilitierung.

[S. 105, DB]

36. Das Martyrium des heiligen Andreas, Kupferstich nach einem Gemälde von Carlo Maratti, von Johann Jacob Frey (1681–1770), Rom, Anfang 18. Jahrhundert.

[S. 106]

36. »Die flämischen Trinker«, Aquatinta nach einer lavierten Pinselzeichnung von Johann Albrecht Dietzsch, gestochen von Maria Catharina Prestel, 1775.

[S. 107, DB]

37. Joseph Süß Oppenheimer (1698–1738), anonymes Hetzblatt, Kupferstich, 1738. Der jüdische Finanzberater des württembergischen Herzogs Karl Alexander wurde Opfer eines Justizmordes und in Stuttgart hingerichtet, sein Leichnam wurde jahrelang in einem Käfig auf dem heutigen Pragsattel zur Schau gestellt. Oppenheimer hatte einige Jahre in Ludwigsburg gelebt und war dort zu Kerners Jugendzeiten noch allgegenwärtig.

[S. 108]

37. Wolkenstudien:

A. Drei emblematische Kupferstiche von Theodorus Baern (?), gestochen von Johannes Sadler, Köln 1582: »Vespera« (Abenddämmerung), »Aurora« (Morgenröte) und »Mare« (Meer).

B. Den Stier bei den Hörnern packen: Herkules, Radierung von Baern(?), 16. Jahrhundert.

[S. 115, EB]

38. Um 1980 ummontiert:

A. Ansicht der Insel Helgoland, Farblithografie, um 1860. Kerner besuchte zusammen mit seiner Frau im September 1848 Norddeutschland und Helgoland, »wo wir neun Tage durch Sturm zurückgehalten wurden, weil kein Schiff mehr kam, uns aufzunehmen. Wir hatten zweimal die Seekrankheit und viele Freuden und Leiden. [...] Wir waren auf der deutschen und dänischen Flotte, waren unter Möwen, Delphinen und Seehunden, in welcher letztere ich mich verliebte und gerne unter ihnen auf ewig wohnen möchte.«

B. Belagerung von Syracus (209–212 v. Chr.), Kupferstich, 17. Jahrhundert.

C. Porträt des Archimedes von Syrakus (um 287 – 212 v. Chr.), Kupferstich, wohl 17.

Jahrhundert. Der Mathematiker und Ingenieur war an der römischen Belagerung von Syrakus im Zweiten Punischen Krieg beteiligt. Der Legende nach soll er mit Hilfe von Spiegeln und Sonnenlicht die feindlichen Schiffe verbrannt haben.

D. »Das Trauer Pferd« und »Das Freuden Pferd«, zwei Kupferstiche von Engelhard Nunzer, gestochen von Andreas Nunzer, Nürnberg, um 1725.

E. Der Historiker Demon von Athen (um 300 v. Chr.), Kupferstich, wohl 17. Jahrhundert

F. Ägyptischer Mumiansarg, Kupferstich, um 1800.

[S. 117, DB]

39. Um 1980 ummontiert.

A. Theaterszene, Holzstich von Wilhelm von Breitschwert, um 1860.

B. Giraffe, Kupferstich, wohl 17. Jahrhundert.

C. Die heilige Lucia, Kupferstich, um 1570. Lucia hat sich Gott geweiht und schneidet sich lieber ihre Augen aus, als ihrem Verlobten zu gehören.

D. Das Unrecht, Kupferstich von Johann Esaias Nilson, Augsburg um 1760. Das reitende Unrecht hält in seiner Hand ein Blatt mit »Schaedlichen Projecten«, ist blind, eitel (die Pfauenfeder im Haar), hat den Narr im Sack dabei, zertritt die Tafeln der Gesetze und die Waage der Gerechtigkeit und – die »Rach von Gott folgt stets dem Sünder nach« – reitet dem Abgrund zu.

E. »Mademoiselle Pastel, suivie de sa Mère«, Aquatinta, französisch um 1800, Karikatur auf die gute Erziehung der höheren Töchter, zu der unverzichtbar der Zeichen- und Malunterricht gehörten.

[S. 117 b]

39. Um 1980 ummontiert.

A. Titelblatt zu Pierre Massuets *Elements de la Philosophie Moderne* (Bd. 1, Amsterdam 1752), Kupferstich von N. v. Frankendael.

B. Leichenzug des Konteradmirals Baron W.J. Bentink, Radierung, um 1750.

C. Gustav Adolf II. von Schweden (1594–1632), Kupferstich, 17. Jahrhundert, Blatt wohl aus einem Geschichtswerk herausgeschnitten.

D. Standbild eines Ritters, um 1570/80, Lithografie, 19. Jahrhundert.

E. »Abriß des metallenen Pferdekopfes, welcher 1769 [...] in der Wertach gefunden«, Kupferstich, 18. Jahrhundert.

F. Die heilige Anna, Mutter der Maria, Kupferstich, 18. Jahrhundert.

G. Eltern mit Kind und Dudelsackspieler, Radierung, 17. Jahrhundert, Rembrandt zugeschrieben.

H. Christus vertreibt die Händler aus dem Tempel, Radierung von Rembrandt, 1636, seitenverkehrter Nachdruck.

I. »Mäus Thurm zu Bingen im Rhein«, Kupferstich, wohl 18. Jahrhundert, aus einem Buch herausgeschnitten.

J. Das älteste Blatt des Albums: Anbetung der drei Könige, Initiale aus einer Bibel.

Kolorierter Holzschnitt, 15. Jahrhundert.

K. Flusslandschaft mit Frosch, Kupferstich aus: A. J. Rösel von Rosenhofs *Die natürliche Historie der Frösche hiesigen Landes* (Nürnberg 1758).

L. Zwei Segelschiffe, Radierung, wohl 18. Jahrhundert.

[S. 121, DB]

40. A. Fünf Kupferstiche aus Matthäus Merians d.Ä. *Topographia Germaniae* (Frankfurt a.M. 1642–1654): Leiningen, Leonberg, Freudenberg, Freudenstadt und Teschen (heute: Cieszyn).

B. »Palatini montis prospectus«, Kupferstich von Henri Cliven (?), nach einer Zeichnung von Carl van Mander, um 1575.

C. Kämpfer um die Unabhängigkeit Korsikas von Frankreich und Genua: der Kommandant Pascal Paoli (1726–1807), Kupferstich »nach einem Italiän. Gemälde von Vinzentio Barducci«, gestochen von Melchior Rein, Augsburg, um 1765.

D. Der Rheinfall bei Schaffhausen, Radierung des 18. Jahrhunderts nach einem Kupferstich von Matthäus Merian, 1642

E. Modezeichnung, wohl aus einem Modejournal, Radierung, um 1785.

F. Die hängenden Gärten der Semiramis, Kupferstich aus einer Folge der sieben Weltwunder, Anfang 17. Jahrhundert.

[S. 122]

40. A. Spottbild auf einen Ordensträger, Bleistiftzeichnung von Franz von Pocci, um 1850: »Die Wurmsucht ist eine Krankheit des Kindesalters, doch auch Erwachsene leiden oft an Würmern, [...] entlich dem Bandwurm, welcher im Magen und Darm nistet; eine Abart des Bandwurms ist [der k]leine vielfarbige Bändelwurm, taenia parva multicolor, wird im linken oberen Knopfloch aller [...]köpfe angetroffen und ist häufig mit Charakterfehlern verbunden.«

B. Gnadenbild, Kupferstich, 18. Jahrhundert.

C. Der Kampf des heiligen Michael mit dem Drachen, Kupferstich, wohl von Heinrich Aldegrever, um 1540.

D. Der heilige Sebald predigt im Wald bei Nürnberg, Kupferstich von Marten de Vos, gestochen von Johannes Sadler, um 1590.

E. Allegorische Darstellung, Kupferstich, 18. Jahrhundert. Die geflügelten Frau überzieht als Sinnbild des Fleißes eine Tafel mit Linien, der fliegende Chronos mit der Sense verweist auf die Vergänglichkeit, zumindest Vergänglichkeit dieses Tuns.

F. Der mit Justinus und Theobald Kerner befreundete Straßburger Dichter August Lamey (1772–1861), Lithografie von E. Simon, Straßburg, um 1835.

[S.125a, DB]

Um 1980 ummontiert:

41. A. »Sola Manet Virtus«, »Nur die Tugend bleibt«: der Maler Johannes Stradanus (d.i. Jan

van der Straet, 1523-1605), Kupferstich von Jan Wienx, um 1600. Die Fülle an allegorischen Figuren und Sinnsprüchen weist auf das reiche emblematische Werk des Malers.

B. Zwei Kupferstiche, um 1760, vermutlich aus einer Folge der vier Elemente: Luft und Feuer.

C. Personifikation der Astronomie, Kupferstich, frühes 17. Jahrhundert: 1608 wurde das Teleskop in Holland erfunden.

D. Zwei klecksografierte Vexierbilder.

E. Aufgefächerter Vogel-Reigen, Scherenschnitt.

4. Kupferstich einer ehemals im Hamburger Dom vorhandenen Grabplatte der Grafen von Holstein, wohl 17. Jahrhundert.

[S. 125b]

41. Um 1980 ummontiert:

A. Bettler, Radierung von Jacques Callot, 1622, seitenverkehrter Nachdruck.

B. Die Weintrinkerin, Kupferstich nach einem Gemälde von Gerard Terburg um 1655. Die Wein trinkende Frau mit einem offenen Krug auf dem Knie ist ein Sinnbild der Lasterhaftigkeit. Die Tabakspfeife auf dem Tisch, der schon eingeschlafene Begleiter und das angeschnittene Alkovenbett im Hintergrund unterstreichen diese Bedeutung.

C. Vorher und nachher: eine verführerisch lächelnde Zigeunerin mit Tambourin, einem Schiff nachblickend, kolorierte Lithografie, Monogrammist J.S., um 1840.

D. Elf Jerusalem-Pilger, Kupferstich nach einem niederländischen Gruppenporträt, 17. Jahrhundert.

E. Zwei Knaben mit einer Katze und einem Vogelbauer, Kupferstich nach einem Gemälde von Christian van der Werff. Der aus dem Käfig genommene Vogel ist ein Sinnbild der bedrohten jungfräulichen Unschuld. Das deutsche Wort »vögeln« kommt aus dem holländischen Sprachgebrauch des 17. Jahrhunderts.

[S. 127, DB]

42. Fast jede dieser Klecksografien hat Kerner eigenhändig autorisiert, vielleicht sind es jene, denen er den Zettel (A) an seinen Sohn Theobald und seine Frau beigelegt hat: »So Dintenklekse schicke ich Euch hier, sie sind aber alle nicht guth, denn die besten muß ich selbst behalten. Auch ein Autographeun von mir lege ich für die Frau Engländerin bey.« Die besten Kleckse hielt Kerner für sein *Hadesbuch* zurück, das sein Sohn 1890 veröffentlichte. Mit der »Frau Engländerin« meinte er Lady Carol de Crespigny, die Kerner zwei Mal, 1849 und 1852, in Weinsberg besuchte und Gedichte von ihm ins Englische übersetzte. Eine der Klecksografien (B) hat Kerner als Selbstbildnis gedeutet: »Justinus Kerner in effigie«. Ihm korrespondiert ein auf leuchtendes Glanzpapier geklebter Scherenschnitt (C) von Luise Duttenhofer (1776–1829): Der Tod des Anakreon. Der Sage nach erstickte der griechische Dichter mit 85 Jahren an einer Traube. Duttenhofer hat daraus ein Wortspiel ins Bild gesetzt: Bevor der Götterbote Hermes Anakreons Seele – hier

personifiziert durch Anakreons speziellen Seelenvogel, die der Venus heilige (Turtel-)TAUBE – ins Jenseits führt, entwendet er ihm eine riesige WeinTRAUBE.

[S. 128]

42. Wie auf der Vorderseite sind auch hier Klecksografien versammelt, die Kerner autorisierte, deutete und seinem Sohn Theobald schenkte:

A. »Kleksographie. Zwey Frauengesichter«

B. »Ein dämonischer Magnetiseur, wie derselbe aus dem Rückgrat und dem Potec zweyer Dämonen sich mit dämonisch magnetischem Fluidum leckt. Aus der kleksographischen Anstalt von Justinus Kerner«. Kerner macht sich über ein Thema lustig, das sein ganzes Leben bestimmte, den Magnetismus.

C. »Abbildung eines im Löwensteiner Keubersand, hier sich vorgefundenen Abdrucks eines versteinerten Urzweriges von Löwenstein«.

D. Klecksografiertes Frauenporträt für die Schwiegertochter Marie von Hügel (1811–1862): »An Marie. Zerdrück ich eine Dintensau / Entsteht ein Bildniß ganz genau. / Doch sollt ein schönes Bild mir glücken, / Müßt eine Rose ich zerdrücken«.

E. Bleistiftzeichnung von Kerners Storch, vermutlich von Georg Zell, 1852.

F. Größenvergleich verschiedener Riesen, Lithografie, 19. Jahrhundert nach einer Zeichnung von Athanasius Kircher aus der Mitte des 17. Jahrhunderts.

[S. 129, DB]

43. A. Der Dichter Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719–1803), Kupferstich von Gottfried Wilhelm Weise, 1771, nach einem Gemälde von Johann Heinrich Tischbein d.Ä. Gleim, ein Dichter der Aufklärungszeit, gilt wie Kerner als Genie der Freundschaft.

B. Küchenstück, Kupferstich, 17. Jahrhundert, im Stil des Antwerpener Malers Frans Snyders.

C. Feuerprobe: Szene aus dem Leben der heiligen Kunigunde, Kupferstich um 1600. Kunigunde, verheiratet mit dem deutschen Kaiser Heinrich II., wird des Ehebruchs bezichtigt. Sie beweist ihre Unschuld, indem sie unverletzt über glühende Eisen geht.

D. Der Maler David Teniers d. J. (1610–1690), Kupferstich von Peter de Ibde (?) nach einem Selbstporträt um 1650.

E. Drei (auf das Küchenstück darüber anspielende) Mischwesen: der Kentaur Chiron mit seinem Pferdeleib, der bocksbeinige Pan und die vogelartige Sirene, Radierungen von Naitz (?), 17. Jahrhundert.

F. Bärtiger Mann mit Fellmütze, Radierung, 17. Jahrhundert.

[S. 130]

43. A. Warten auf die Wiederkehr von Karl dem Großen, der im Untersberg bei Salzburg mit seinem Zwergenheer thront: Schmuckblatt mit handschriftlichem Gedicht von Theobald Kerner, Lithografie nach einer Zeichnung von Wilhelm von Breitschwert (1828–1875), um 1866. Theobald prangert in seinem Gedicht den dänisch-österreichischen Krieg um

Schleswig und Holstein 1866 an.

B. Vom Saulus zum Paulus, vom Verräter zum Kirchenvater: der heilige Petrus, Kupferstich aus einem Heiligenkalender, 18. Jahrhundert.

C. Unheimliche Metamorphose: ein von Würmern zerfressenes Schaf mit Grasnarbenbeinen, von der Grasnarbe zum Schaf, Radierung, wohl von Johann Christian Ernst Müller, um 1800.

D. Verführungszeichen: Sirene, Nixe und Schlange, Radierungen, 17. Jahrhundert.

[S.133, DB]

44. Dem General des Jesuitenordens in Rom wird das Verbot überbracht, das Papst Clemens XIV. 1773. über den Orden verhängte, Kupferstich, um 1775.

[S. 134]

44. A. Personifikation der Redekunst, Kupferstich von Frans Floris, um 1560: Nur mit List und süßen Worten gelangt man ans Ziel.

B. Auf Wanderschaft: Vagabund, Landsknecht und Künstler, Pinsel-Tuschzeichnung von Wilhelm von Breitschwert, um 1840.

C. Trachten aus Siebenbürgen, Kupferstich von Martin Engelbrecht, Augsburg um 1755.

D. Landschaftsbetrachtung mit zwei Mönchen, Federzeichnung, um 1830/35.

[S.135, DB]

45. A. Der römische Stoiker Seneca mit altdeutscher Barttracht, Kupferstich, 17. Jahrhundert.

B. Geflügelhofbild, Holzstich, um 1860: »Cannstatter Menagerie in der Badstraße Nro. 15«.

C. Gedenkblatt für »Frau Pellerin«, Kupferstich, nach einem Gemälde von Johann Ulrich Mayr, gestochen von B. Kilian, Nürnberg, 1670. Anna Maria Peller (1639–1670), geb. Hueber, kam 1662 von Augsburg nach Nürnberg, sie war verheiratet mit Jobst Christof Peller und starb bei der Geburt ihres fünften Kindes. Das alles kann recherchiert werden, was aber Kerner mit diesem Bild verband, das leider nicht.

D. Erotisch aufgeladener Fischzug, Radierung nach einer Zeichnung von V. Kininger, gestochen von Cl. Kohl, Wien 1794.

E. Karikatur von Napoleon III. (1808–1873), Bleistiftzeichnung, wohl von Franz von Pocci, um 1855.

F. Albrecht Dürers Haus in Nürnberg, Radierung, um 1830.

[S.136]

45. A. Orientalischer Fakir, Pinsel-Tuschzeichnung, vermutlich von Francois Dancx, um 1690.

B. »Pro Fligat Aethiopas«, Kupferstich nach einem Gemälde von Antonio Tempesta, um 1600. Der Angriff auf Äthiopien begann 1527, als muslimische Truppen das christliche (koptische) Land angriffen.

- C. Eine Brillenschlange, Kupferstich, wohl 17. Jahrhundert.
- D. Begräbnistanz der Indianer, Radierung, wohl niederländisch, 17. Jahrhundert.
- E. Adler-Mischwesen mit Widder- und Löwenkopf, Radierung, wohl 17. Jahrhundert. Ein kleiner Adlerkopf befindet sich auch direkt im Bild daneben: als Kopfbedeckung eines Indianers.
- F. Indianer-Kriegsrat, im Vordergrund der Häuptling Paraousti Saturiona. Kupferstich von du Bry, 1593. Die Indianer Floridas mit ihrem König Saturiona wurden 1568 von dem Franzosen André Thevét entdeckt.
- G. Szene aus dem Leben Mohammeds, Kupferstich aus einem Buch, 17. Jahrhundert. Illustriert ist die zweite Sure, in der Mohammed die Opferung einer Kuh fordert.

[S. 141, DB]

- 46. A. Personifikationen von Hunger und Sterben, Kupferstiche, gezeichnet von Johann Elias Ridinger, gestochen von Johannes Esaias Nilson, Augsburg, um 1760. Aus einer Stichfolge der Strafen Gottes.
- B. Zwei Kupferstiche von Johannes Sadeler, um 1590 gestochen: Berufung des Simon Petrus am See Genezareth (nach H. Bot) und bergige Landschaft (nach Paul Brill).

[S. 142]

- 46. A. Gedenkblatt auf Maria Sibylla Meyer (1688–1724), Schabkunstblatt von Johann Gottfried Eichler, gestochen von Georg Kilian d.Ä., 1724.
- B. Handschriftlicher Spruch von Justinus Kerner: »Erschließt man am Sonntag einen Hasen / so ist das teuflische Versuchung / und hundert Jahre muß nun grasen / ein Bok in [?] Verfluchung«.
- C. Alte Frau mit Schär-Gestell und Spindel, Kupferstich, 17. Jahrhundert.

[Seite o. Nr., DB]

- 47. A. Illustration aus Kerners *Seherin von Prevorst. Eröffnungen über das innere Leben des Menschen und über das Hereinragen der Geisterwelt in die unsere* (Stuttgart 1829), Lithografie von L. Helwig.
- B. Der Geisterturm, ein mittelalterlicher Wehrturm der Weinsberger Stadtmauer, den Kerner 1822 kaufte. Bleistiftzeichnung, vermutlich von Lady Carol de Crespigny, um 1850.
- C. Von Kerner beschriftet: »Geburtshaus der Seherin Friederike Hauffe in Prevorst bei Löwenstein. geb. 1801 † 1829.«, Bleistiftzeichnung von L. Schmidt.

[Rückseite]

- 47. Wunder am Grab des Diakons François de Paris, französischer Kupferstich, um 1730. Nach dem Tod des Wunderheilers ereigneten sich an seinem Grab zahllose Wunder und Bekehrungen.

[S. 147, DB]

- 48. Die Geister im Mummelsee, Tonlithografie von Jakob Götzenberger, gedruckt von S.

Bühler, Mannheim, um 1844. Vorlage ist das Fresko Götzenbergers in der Baden-Badener Trinkhalle, die er 1844 mit *Märchen des Schwarzwaldes* freskierte.

[S. 148]

48. A. Die Engländerin Mary Ward (1585–1645), Kupferstich nach einem Gemälde von Gebhard (?), 17. Jahrhundert. Ward ging während der Katholikenverfolgung nach Flandern und gründete dort 1609 ein »Institut der Englischen Fräuleins«. 1627 kam sie nach München und bekam das »Paradeiserhaus« beim Schloss Nymphenburg als Unterkunft für ihre Kongregation.

B. Katafalk mit aufgebahrter Toter, Kupferstich, 17. Jahrhundert. Die Tote scheint ähnlich fromm wie Mary Ward gewesen zu sein, zwei Engel halten die Krone der Jungfräulichkeit über ihren Sarg. Die Beschriftung widerspricht jedoch: »Magdalena v. Neitschitz« (1675–1694) war die Mätresse von Kurfürst Johann Georg IV. von Sachsen.

[S. 151, DB]

49. Szene aus den *Märchen aus dem Schwarzwald*, Tonlithografie von Jakob Götzenberger, gedruckt von S. Bühler, Mannheim, um 1844. Vorlage ist ebenfalls das Fresko Götzenbergers in der Baden-Badener Trinkhalle: Ein Pfälzer Kurfürst wurde in Baden durch die Heilquellen so schnell von seiner Gicht geheilt, dass er sich früh morgens mit einem »so bald reit ich« davon machte. Nach diesem Ausruf wurde das Gasthaus »Baldreit« genannt.

[S. 152]

49. A. Ruhe und Unruhe, Aquarellzeichnung von Johann Heinrich Roos, um 1680, vermutlich aus einem Skizzenbuch. Der Ruhe der Tiere vorne läuft die Zeichnung am Fels zuwider: ein Teich mit wilden, badenden Knaben.

B. Büste des Hippokrates von Kos, Kupferstich, 18. Jahrhundert, nach einer antiken Büste des berühmten Arztes (um 460 – um 375 v.Chr.).

C. Herkules am Scheideweg, Kupferstich, Ende 18. Jahrhundert. Herkules hat sich zwischen Vergnügen (einer Frau mit Tambourin) und Kampf (einer zum Kampf blasenden Frau in Rüstung) entschieden. Er, der als Symbol der weisen Entscheidung den Schlangenstab des Merkur in der Hand hält, verhüllt sich zur Seite des Vergnügens hin.

D. Der als Mundschenk der Götter entführte Knabe Ganymed, den Adler des Zeus tränkend, Kupferstich, Ende 18. Jahrhundert.

E. Europa auf dem Stier (dem verwandelten Zeus) reitend, Kupferstich von Johann August Nahl d.J., gestochen von H. Guttenberg, um 1790.

F. Nachtstück mit Burgruine, Radierung um 1800, aus einem Almanach.

[S. 155, DB]

50. A. Zwei Details aus Michelangelos Sixtinischer Kapelle: Eleazar und sein Sohn Mattan, die irdischen Vorfahren Jesu, an der Eingangswand und einer der nackten Jünglinge (»Ignudi«), welche die Schöpfungsgeschichte an der Decke rahmen, hier die Trennung von

Licht und Finsternis. Kupferstiche, 18. Jahrhundert.

B. Büste des Philosophen Aristoteles (384 – 322 v.Chr.), Kupferstich, 18. Jahrhundert.

C. Gipstableau vom Parthenonfries, Fotografie, um 1860. Sowohl das Motiv als auch die frühe Fotografie sind bemerkenswert. 1818 hat der schottische Künstler John Henning in einer raffinierten Technik Gipstableaus von den gesamten Figurenfriesen des Parthenons in Athen zusammengestellt. Er hat die damals durch Lord Elgin nach England transportierten Teile des Frieses kopiert, in seinen fehlenden Teilen ergänzt, den Fries auf eine Figurenhöhe von 5 cm verkleinert, negativ in Schiefer geritzt und davon Gipsabgüsse herstellen lassen.

[S. 156]

50. A. »Bruder des Grafen Neipperg«, Schabkunstblatt nach einer Zeichnung von Carl Kurtz, gestochen von Carl Deis, um 1840. Alfred August Graf von Neipperg war der Schwiegersohn König Wilhelms I. von Württemberg. Er hatte drei jüngere Brüder, vermutlich ist hier Erwin von Neipperg (1813–1897) dargestellt.

B. Der Kerner-Freund Varnhagen von Ense (1785–1858), Lithografie von Friedrich Jentzen nach einem Gemälde von Franz Krüger, gedruckt bei L. Sachse, Berlin, um 1850. Mit Bleistift hinzugefügt: »Kunst muss doch Kunst bleiben! HKleist«.

© 2010 Andrea Fix und Heike Gfrereis